

Bekanntmachung

Auch wenn Sie kein
VEGETARIER
sind, werden Sie
Geschmack daran
finden an

BEAT
+ FOLK
J.M.

Big Apple

???

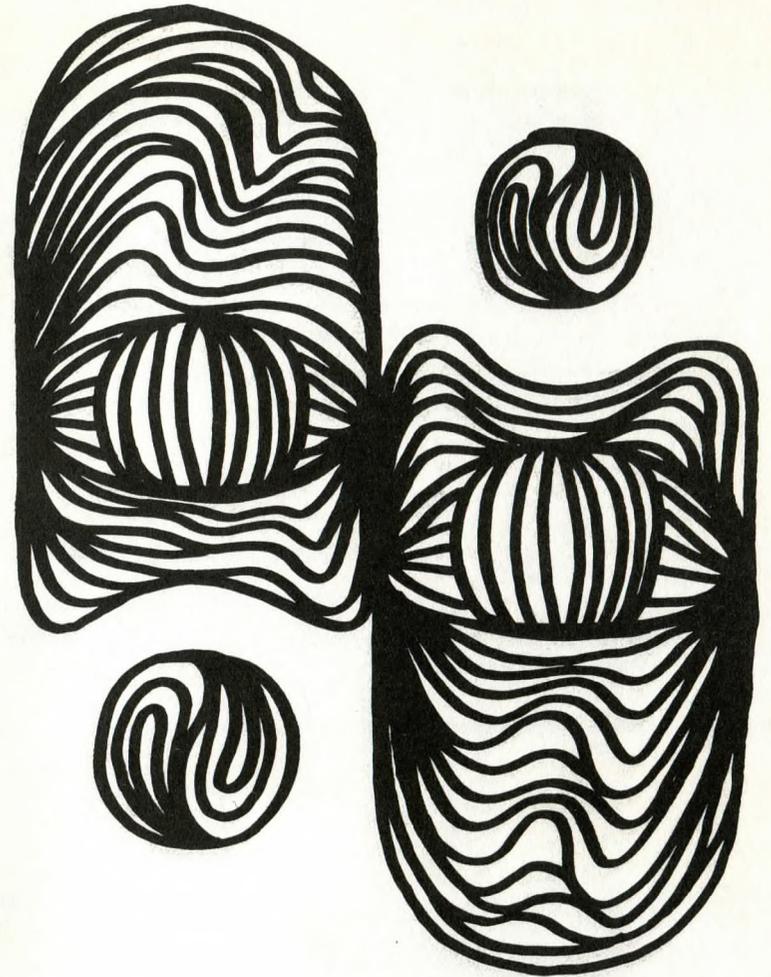
Big Apple:
Das Lokal mit
echter Beat -
Stimmung und
jugendfreund-
lichen Preisen.

Aufänger und junge
unbekannte
Gruppen haben die
Chance öffentlich
aufzutreten.
jeden Mittwoch
Beat Battle

Jeden Montag:

The Old Castle Town Ramblers
aus Fürth

GEGENÜBER DEM VOLKSBAD
IN NÜRNBERG



pennalen

Für jede Hand die passende Feder bei

Füllhalter Lennert

Fürth, Schwabacher Str./Ecke Maxstr., Telefon 723 82

Erfahrene, fachkundige Bedienung.

Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!
(Reparaturen sofort)

ALLES FÜR DEN WINTERSPORT VOM FACHMANN!

Alle führenden Skimodelle und Skistiefel sowie

Sicherheitsbindungen

Pullover, Anoraks, Keilhosen

Sport Baier

Ihr Berater und Assistent für jeden Sport

8510 Fürth L. Bay.

Königsstraße 25 · Telefon 701 44

Wir nehmen Ihre alte Ausrüstung

bei Neukauf günstig in Zahlung!

Ski - und Skistiefelverleih!

manfred
TANZSCHULE
Streng

851 fürth · weisengarten

MERRY CHRISTMAS

Donnerstag 24.11.66 abends 21.00 Uhr. Ich will unbedingt einen Artikel für die Pennalen schreiben. Redaktionsschluss: morgen Freitag 14.00 Uhr. Über was soll ich schreiben? Bin zur Zeit nicht allzu humoristisch aufgelegt (Vorferienzeit!). Neige mehr zu moralpredigenden Artikeln; diese Artikel haben aber zwei "Haken":

- 1.) Es besteht die Gefahr, daß sie 'anöden' und daher nicht gelesen werden
- 2.) Es erscheint leicht seltsam, wenn ein noch lebens-unerfahrener 'Jungmensch' andern Ratschläge oder Empfehlungen geben will. Man kann hierbei leicht als weltfremder Optimist oder Idealist abgetan werden.

Ein Versuch:

Weihnachten rückt wieder näher. Managertypen stellen jetzt schon Listen der zu Beschenkenden auf, filzen kataloge und Auslagen auf passende-natürlich nicht zu teure Präsente. Jugendvereine bereiten ihre Weihnachtsfeiern vor. Der Handel mit Weihnachtsartikeln läuft schon auf vollen Touren. Ungarische Gänse werden immer fetter; man wird wieder einmal einheimisches Geflügel probieren. Im allgemeinen müssen die Weihnachtsgeschenke heuer ein bißchen bescheidener ausfallen, da man mit schlechteren Zeiten rechnen muß und möglichst viele Sicherheiten anzulegen versucht. Selbst die weihnachtliche Liebe wird schon eingeteilt. Hl. Abend nachmittag wird man diese, am 1. Feiertag jene alte Tante besuchen.

ES ist "sagenhaft", wie uns Eichendorff Gedichte, echte deutsche Volkslieder, Wickleinlebkuchen und selberbackne' Plätzchen einlullen können und unser Gewissen immun machen können gegenüber der Tatsache, daß in Vietnam Krieg tobt, daß Jsrael und Jordanien jederzeit zum Krieg bereit sind, daß am Heiligen Abend ganz sicher einige tausend Menschen an Folgen des Hungers sterben.

Das größte Unglück dieser Welt, der große Jammer dieser Welt ist nicht, daß es Gottlose gibt, sondern daß wir so mittelmäßige Christen sind. Ich fürchte mehr und mehr, daß wir es sind, die die Welt verderben, daß wir es sind, die den Blitz auf sie herabziehen.

Georges Bernanos

In der Klassensprechersitzung des Hard.-Gymnasiums vom 25.11. wurde eine Italienhilfeaktion der Schule mit 15:14 Stimmen abgelehnt. Argument der 15: "die Italiener" hätten "uns" bei der Hamburger Flutkatastrophe auch nicht geholfen!

CLAUS SCHNEIDER

MERRY CHRISTMAS

SCHLÄFST DU GUT?

Schläfst Du gut? Ist dein Butterbrot auch dick mit Wurst belegt? Und morgen, fährst Du mit Deinen Eltern im Auto spazieren? Hat Dein Verein am Sonntag im Fußball gewonnen? - Dann ist ja alles gut, dann freu' Dich Deines Lebens! Hör' die Hitparade, spiel, geh tanzen, Du Wirtschaftswunder-teenager! - Am Montag ist Geschichtsarbeit. Streb Dir einen dicken Einser über Karl den Großen an! - Schreib über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation! - und dann lach' über den Unsinn, den Du wiederum geschrieben hast!

Deutschland hört ja da oben hinter Töpen auf. - Deutsche Geschichte macht Dein Fußballklub - deutsche Nationalhelden sind Uwe Seeler und Karl Miltenberger!

Hinter Töpen wohnen auch Leute, die deutsch sprechen - schon wieder Leberwurst auf dem Pausebrot - na ja, in Wien spricht man doch auch deutsch - ach, am Mittwoch ist Mathearbeit, das könnte einem doch den ganzen Appetit verderben! - ja, ja, heute ist im Fernsehen Chris Howland!

O Du Narr! Du sorgloser Narr! Armer Schlager- Wurst- und Fußballnarr!

Dich kümmert es nicht, was man Deinem Bruder jenseits von Töpen antut. N o c h kümmert es Dich nicht! Noch glaubst Du in dem Wahn leben zu dürfen, die ganze Sache ginge Dich nichts an. - Doch eines Tages werden diese, die Deinem Bruder dort Gewalt antun, die ihn verhöhnen, erpressen, ausbeuten, belügen, betrügen, morden... - eines Tages werden sie auch zu Dir kommen. - Aber dann ist es schon zu spät!

Denk'immer daran, wenn Du Salami und Bierschinken isst!

Hinter Töpen liegt die Gefahr für Deine Zukunft, glaube das, denk daran, ehe es zu spät wird! Was dort geschieht, es geht Dich an! Wahrscheinlich wird Dir der schreckliche Untergang in einem Atomkrieg erspart bleiben, auch wenn Du so sorglos bist. Aber Du wirst in der Tyrannei verkümmern, wenn Du so weiterlebst wie bisher!

K e i n e r sage er sei zu jung, zu unbedeutend, zu klein! Keiner sage das! - Wir müssen uns alle rüsten - nicht mit taktischen oder strategischen Waffen, - sondern mit Wissen! Jeder muß sich mit dem auseinandersetzen, was hinter Töpen geschieht! Unsere Pflicht ist es, im eigenen lebenswichtigen Interesse, sich Gedanken zu machen, wie wir diesen raffinierten Verbrechern, die den Menschen zum Arbeitsklaven, zum verblödeten Herdentier, zum Schlachtopfer des Molochs Unstaat degradieren wollen, begegnen zu können!

Unser Ideal ist die Freiheit! Wir wollen in der Freiheit und für die Freiheit leben!

Wie können wir mit einem menschenwürdigen Ideal gegen eine menschenunwürdige Ideologie bestehen, die durch brutale Gewalt, durch Verbrechen mächtig geworden ist? Das ist die lebensnotwendige Frage, das ist unsere Frage, eine Frage, die uns alle angeht.

Schlaf gut, Du Wirtschaftswunder-Teenager!

Am Mittwoch ist Mathearbeit!

-a-

Treibt Leibesübungen im

1860
TVF LÜRTUH

Turnen - Basketball - Faust- und Volleyball - Fechten - Fußball - Handball - Leichtathletik - Schwerathletik - Schwimmen - Tanzsport - Tennis - Tischtennis - Winter- und Wandersport.

Bewährte Turn- und Sportlehrer stehen unseren Abteilungen zur Verfügung. Werden auch Sie Mitglied!



Mein Tannenbaum

Ich hab' daheim 'nen Tannenbaum,
drauf Lichter, weiß und grün.
Und wenn das Glöckchen rufen wird,
tret' still ich vor ihn hin.

Und unter diesem Tannenbaum
steht dann ein Stall aus weißem Holz.
Mit Hirten, Christ, Geborgenheit.
Dreihundert Mark hat's mich gekost'.

Was man mir heut' entgegenschreit
von Leiden, Sorgen, Schmerz,
ist nichts für meinen Tannenbaum.
Erst recht nichts für mein Herz.

Ich denk' nicht mehr an Hungersnot,
die aus der Zeitung zu mir dringt.
Hab' ja zu Haus 'nen Tannenbaum,
den ein Geschenband reich umschlingt.

Es schlief zwar heut' ein alter Mann
auf einer Bank im Wartesaal.
Doch was schert's mich! Mein Tannenbaum
bringt Friede, Sekt - und keine Qual.

Hier, gestern, grad vor meinem Haus,
gab's Krach und Blut. Verkehrsunfall.
Zwei Kinder wurden vaterlos.
Für mich und meinen Baum kein Fall!

Ich denke nicht an Vietnam.
Die Pfarrer sollen beten!
Ich hab' zu Haus 'nen Tannenbaum,
will nur nicht davon reden.

Wenn meine Frau die Weihnachtsgans
und Rotwein auf den Tisch gestellt,
dann sing' ich 'o du fröhliche',
denn mir gehört die ganze Welt.

Ob drüben die wohl auch 'ne Gans
zur heiligen Nacht verspeisen?
Auf jeden Fall kann ihre Gans
sich nicht mit meiner hier vergleichen!

Wie, ihr wollt wissen, wer ich bin?
Ich bin euch allen wohlbekannt!
Werd' Wohlstandsbürger oft genannt
und lebe im Schlaraaffenland,
wo's keine Liebe braucht, dahin!

ein

KIND

ward

uns

geboren



pennalen Interview

Eine Woche vor den bayerischen Landtagswahlen sprachen in Fürth prominente Mitglieder der drei Bundestagsparteien bei Wahlversammlungen ihrer Parteien. Die "pennalen" baten um Interviews, die nun im folgenden im Auszug wiedergegeben werden.

F. Pöhl, P. Plutzer, H. Kaarmann
Fotos: R. Weidner

Soll sich ein junger Mensch schon einer Partei anschließen und wenn ja, warum?

Was halten Sie von der NPD? Warum glauben Sie, daß sie eine undemokratische Partei ist bzw. worin sehen Sie hier eine Gefahr für die Demokratie?

Wir fragten Herrn Dr. Barzel und Herrn Dr. Bucher noch, ob sie der Meinung wären, daß unsere Verbündeten ein Interesse an der Wiedervereinigung haben. Es antworteten:

Dr. Bucher
Sicher haben sie das, denn ein gespaltenes Deutschland ist ein ständiger Unruheherd. Aber es ist nicht ihr oberstes und erstes Prinzip. Das können wir nicht verlangen. Daß ihre Angst vor einem militärischen deutschen Potential größer ist als ihr Interesse, glaube ich nicht; sonst würden sie auch vor der BRD Angst haben. Zur Zeit jagen wir jedenfalls keine Angst ein.



Dr. Rainer Barzel, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Ich glaube ja! Er kann seine politischen Möglichkeiten, sowohl der Information wie der Mitwirkung verstärken.

Glauben Sie nicht, daß diese Information zu einseitig werden könnte?
Man muß auch als Politiker einer Partei mehrere Zeitungen lesen und sich von allen Seiten Informationen verschaffen.

Ich halte die NPD für überflüssig.
Die Landtagswahl in Hessen zeigte doch einen erstaunlichen Gewinn für die NPD?
Nun sind wir jetzt in Bayern und ich hoffe auf das bayerische Volk.

Dr. Barzel
Ich glaube ja; sie sind interessiert an der Entspannungspolitik und es ist unsere Aufgabe, die deutsche Frage einzuweben in die internationale Entspannungspolitik.



Willy Brandt, Berlins Regierender Bürgermeister, Vorsitzender der SPD

Man soll ihn zumindest nicht daran hindern. Ob man sich einer Partei anschließen soll, darüber kann man und kann ich kein allgemeines gültiges Urteil abgeben. Viel wichtiger als eine Parteimitgliedschaft ist meiner Meinung nach, daß der junge Mensch lernt, daß seine politische Mitarbeit in der Demokratie nötig ist und daß er sich ein eigenes politisches Urteil bildet.

Man will hier mit politischen Phrasen Politik treiben, die aus einer sehr bösen Vergangenheit Deutschlands stammen, einer bösen Vergangenheit, die unser Verhältnis zur Welt belastet.



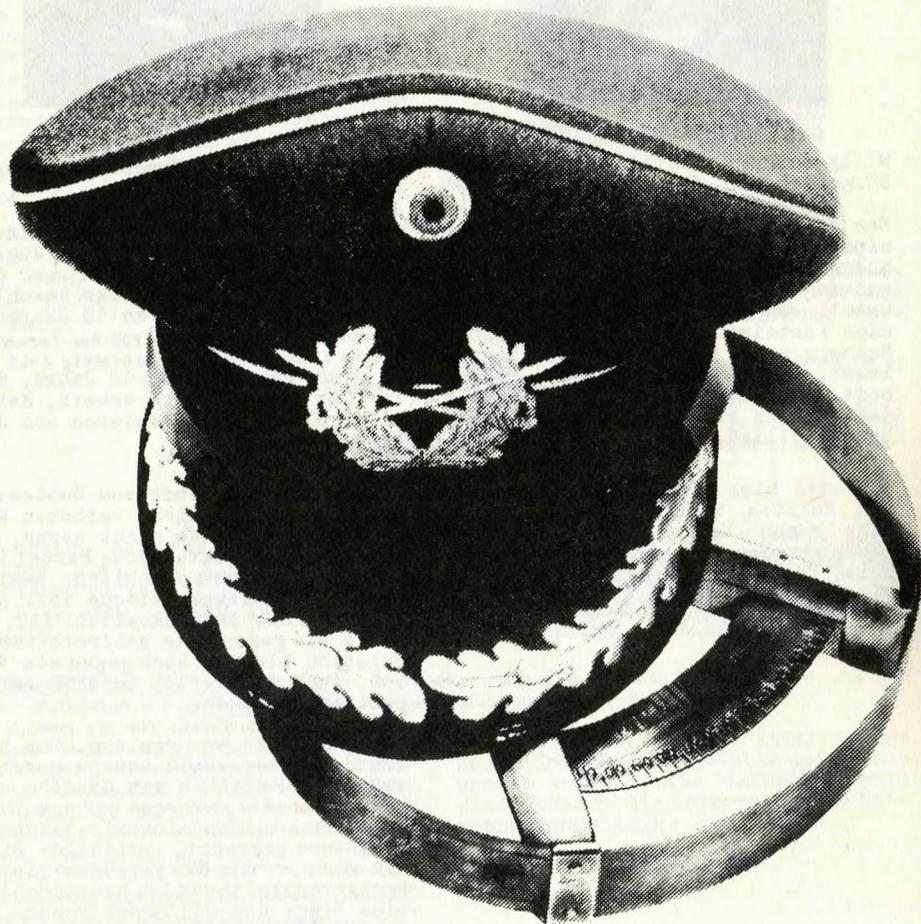
Dr. Ewald Bucher, Bundeswohnungsbauminister a.D., FDP

Ja, ich bin unbedingt der Meinung, daß ein junger Mensch sich den Jugendgruppen der Parteien und wenn er dann älter ist der Partei selber anschließen sollte, so etwa ab 18 Jahren. Glauben Sie nicht, daß die von der Partei gebotene Information sehr einseitig ist?
Ja grad' wenn ich sage 18 Jahre, dann ist der junge Mensch soweit, daß er sich politisch informieren und auch entscheiden kann.

Die NPD ist bis jetzt vom Bundesverfassungsgericht nicht verboten worden; ich kann also nicht sagen, daß sie eine undemokratische Partei ist. Aber ich habe ganz erhebliche Zweifel ob sie eine demokratische ist. Aber auch wenn sie undemokratisch ist, genauso wie gegen eine Wahlrechtsmanipulation bin ich auch gegen ein Verbot. Auch das Verbot der KPD war ja politisch falsch.

Ist die NPD eine Gefahr für die FDP?
Nein, das glaube ich nicht. Das hessische Wahlergebnis hat ja gezeigt, daß die FDP sich in den Städten verbessern konnte, während auf dem Land, wo bei uns bekanntlich ein Bildungsrückstand herrscht, zweifellos Stimmen eben an die NPD verloren gingen. Rechtsradikalismus ist hauptsächlich eine Frage des Bildungsniveaus. Ein gebildeter Mensch kann nicht rechtsradikal sein.

Format . . .



. . . mißt man anders als mit diesem Konformateur. Konformität macht noch keinen Kopf. Denn große Köpfe haben auch Platz in kleinen Mützen, und passende Größen ergeben noch keine passablen Köpfe. Dazu gehört Format, nicht nur Façon. (Übrigens, nach seiner Façon kann jeder selig werden – auch bei uns.)

Nach seinem Format wird jeder beurteilt – auch bei uns. Ihre Mitgift also: Format. Unsere Gegengabe: Eine großzügige und vielseitige Ausbildung über Jahre. Und bei größerem Format: Noch mehr Ausbildung über noch mehr Jahre in Strategie – Militärpolitik – Militärtechnik – Organisation und Führungspraxis (oder modernes Management – falls Sie das lieber hören) bis zum weltoffenen Militärwissenschaftler von – Format.

Sie können sich verpflichten – als Berufsoffizier auf Lebenszeit – als Zeitoffizier auf mindestens drei (Luftwaffe und Marine 4) und höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechender Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Einstellungen an jedem Quartalsbeginn. Informationen über die Bundeswehr und ihre vielfältigen Laufbahnen erhalten Sie durch Einsendung dieses Coupons, durch den Wehrdienstberater im Kreiswehrrersatzamt und durch jeden Truppenteil. Bewerbung: Spätestens 3 Monate vor dem gewünschten Einstellungstermin beim Personalstammamt der Bundeswehr 5000 Köln, Neumarkt 49, oder bei jedem Truppenteil.



Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere Unteroffiziere
in Heer Luftwaffe Marine Sanitätsdienst Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn)
Bundeswehr allgemein (Gewünschtes bitte ankreuzen) 84/46 **6 6 2 6**
Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____
Ort: () _____ Straße: _____
Kreis: _____ Beruf: _____
Schulbildung: Abitur Oberstufe mittl. Reife Fachschule Volksschule

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an
Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120

Zur Sache

Da fiel mir doch die letzten Tage folgendes Rundschreiben in die Hände:

Philologenverband
des Landes Nordrhein - Westfalen.

Arbeitsverkürzung für alle - Arbeitszeitverlängerung für Lehrer!

Seit 1958 hat der Öffentliche Dienst die Fünftagewoche und eine wöchentliche Arbeitsverkürzung von vier Stunden erreicht. Von diesem sozialen Fortschritt ausgeschlossen sind die Lehrer. Ihre Arbeitszeit wurde neu belastet mit:

1. Oberstufenreform und damit zusätzlichen Stoffgebieten (Gemeinschaftskunde).
2. Erprobungsstufe, d.h. zusätzlichen Konferenzen und Gutachten!
3. Gymnasialen Sonder- und Aufbauformen!
4. Erhöhter Verwaltungsarbeit!
5. Überschreitung der festgelegten Klassenfrequenzen!

Trotz aller Bemühungen um Gleichstellung mit den übrigen Beamten und trotz Zusage einer Sonderregelung erfolgte bis jetzt nichts. Daher fordert der Landesverband NRW alle Kolleginnen und Kollegen auf:

1. Jeden Unterricht über die Pflichtstundenzahl als unverantwortlich zu rückzuweisen!
 2. An Kursen und Lehrgängen, soweit nicht dienstlich angeordnet, nicht mehr teilzunehmen!
 3. Die Mitarbeit an Spiel-, Musik- und Sportveranstaltungen, AG der SMV Schulfesten und Schulzeitungen abzulehnen!
 4. Keine Wanderungen, keine Besichtigungen und keine Studienfahrten (auch nicht nach Berlin) mehr durchzuführen!
- Der Landesverband NRW empfiehlt allen Kolleginnen und Kollegen ihre Mitarbeit an der Volkshochschule und anderen öffentlichen Bildungseinrichtungen zu überprüfen und gegebenenfalls einzustellen, bis das Versprechen auf Arbeitszeitverkürzung erfüllt wird.

Der Landesverband ist sich bewußt, daß die Erfüllung dieser Forderungen wichtige Aufgaben zeitweilig ruhen läßt. Aber der Anspruch der Lehrer auf Gleichberechtigung und die Sorge um die Schule zwingen uns zu dieser Maßnahme.

Wer sich ausschließt, möge ernstlich prüfen, welchen Schaden er anrichtet.
Der Philologenverband NRW

Dr. Willi Schardt
1. Vorsitzender

Dr. Wolfg. Elben
2. Vorsitzender

Gut, ich muß vorausschicken, daß mir über ein derartiges Rundschreiben in Bayern nichts bekannt ist. Dem Himmel sei Dank, wenn so etwas bei uns nicht existiert. Da wird stets gesprochen von der Verantwortung des Lehrers der Jugend gegenüber, von der inneren Einstellung, die der Lehrer zu seinem Berufe besitzen muß; da ist das Wort vom Bildungsnotstand in aller Munde und dann kommt so ein Philologenverband mit so kleinen Forderungen um vierstündige Arbeitsverkürzung und - als Krönung des Ganzen - nennt dies auch noch Sorge um die Schule. Wie, so frage ich, stellen sich diese Herren denn die Sache eigentlich vor? Es herrscht ohnehin schon Lehrermangel, dann noch vier Stunden Arbeitszeitverkürzung nur noch die Pflichtstundenzahl - woher sollen denn die benötigten Lehrkräfte kommen? Nichts gegen diese vielleicht berechnete Forderung, aber alles gegen diese Art. Da sollte noch einmal jemand kommen und klagen über den Mangel an mitverantwortlicher Tätigkeit seitens der Schüler! Woher soll sie denn kommen, bei solchen Vorbildern...

-W

Zum Thema Schulraumnot...

Es wird soviel über diese Angelegenheit gesprochen und geschimpft, daß es uns an der Zeit schien, einmal mit konkreten Zahlen aufzuwarten. Um aber Nägel mit Köpfen zu machen, hatten wir beim Stadtschulamt um die Übermittlung der Aufwendungen der Stadt Fürth für die einzelnen Schulen gebeten, soweit es sich um Neu-, Um- und Erweiterungsbauten handelt; und zwar um die Zahlen seit dem Jahr 1950, getrennt nach den einzelnen Schulzweigen.

Aus für uns im Dunkel liegenden Gründen erhielten wir nur Zahlenmaterial für die Jahre 1963 bis 1965. Mit einer Ausnahme - dem Pestalozzi Erweiterungsbau fielen in diesen Zeitraum keinerlei Neubauten, und zwar in allen Schulbereichen. Da sich jedoch der Pestalozzi-Bau in den Zahlen nicht niederschlägt, müssen wir annehmen, daß die Zahlen zumindest für den Bereich Volksschulen nicht zutreffen.

1964 reichte die Errichtung des Schulpavillons am H(S)G herein, beim Hardenberg Gymnasium Turnhallenumbau u.s.w. Ein Blick auf dieses Zahlenmaterial zeigt deutlich, daß in Bezug auf Erhaltungs- und Umbaukosten die Volks- und Berufsschulen keineswegs irgendwie bevorteilt sind.

Die Zahlen:	1963	1964	1965
	DM	DM	DM
Helene Lange Gymnasium MRG	25 825	9 456	16 316
Heinrich Schliemann Gym. HG	44 391	104 474	3 241
Hardenberg Gymnasium OR	92 194	175 988	135 801
Berufsschulen I + II	43 256	55 621	18 015
Volksschulen	420 753	251 747	193 220

Seit dem Schuljahr 1965/66 ist die Real- und Handelsschule vom Helene Lange Gymnasium getrennt. Dadurch sind ohne Kosten Räume dem HLG zur Verfügung gestellt worden; außerdem sind seit Jahren zwei Schulräume der Handelsschule (Helmschule) dem Heinrich Schliemann Gymnasium zugeteilt.

Im Haushalt 1966 ist für die Ausschreibung eines Wettbewerbs für den Neubau des Heinrich Schliemann Gymnasiums ein Betrag von DM 55 000 genehmigt.

Für die beiden Schulpavillons der Real- und Handelsschule am Tannenplatz wurden 285 000 DM zur Verfügung gestellt.

Trotzdem hier noch eine andere Aufstellung:

Helene Lange Gymnasium	Schulgebäude: 1	Wanderklassen: 1
Heinr. Schliemann Gymn.	Schulgebäude: 4	Wanderklassen: 2
Hardenberg Gymnasium	Schulgebäude: 1	Wanderklassen: 0

Vielleicht erwächst beim Leser jetzt etwas mehr Verständnis für die Lage des Schliemann Gymnasiums. Auch wenn sich dort die Schulgebäude um den Hof gruppieren, ist hier doch die Not am offensichtlichsten!

Für die freundliche Übermittlung des Zahlenmaterials durch Stadtschulrat Herr Karl Hauptmann bedanken wir uns.

t

-W

> OH STELLT ES GANZ UND GAR AB < (Hamlet: III, 2)

Wenn der Theaterplan schwarz auf orange Hamlet von Shakespeare ankündigt, so sollte man erwarten können, daß dies auch bei der Vorstellung auf der Bühne zum Ausdruck kommt. Was jedoch die Aufführung vom 21.10. bot, war eine entwurzelte Tragödie.

Besonders durch das Fehlen der ersten Szene war eine wichtige Grundlage für ein klares Verfolgen des Stückes entzogen. Zusammenhänge, und einige tiefere Hintergründe, kurz, all die Dinge, die in seitenlangen Abhandlungen der Fachbücher an Shakespeares Hamlet bewundert wurden und immer wieder werden, kamen hier zu kurz, waren zerstört oder fielen einer Kürzung zum Opfer.

Zu einer mäßigen textlichen bzw. dramaturgischen Umänderung, die der Aufführung ihren Stempel aufdrückte, gesellte sich ein Bühnenbild, dessen technischer Sinnreichtum zwar zu bewundern war, das dem Stück und seiner Handlung im Großteil der Fälle jedoch nicht gerecht werden konnte.

Auch der > Stereo-Sound < des Geistes und seine riesenhafte Figur waren nicht besonders glanzreich und es hätte ohne technische Tricks, d.h. durch schlichtes Auftreten eines Schauspielers mit entsprechender Beleuchtung ein Mehr an Wirkung für das Stück, als an Heiterkeit und Erstaunen beim Publikum erreicht werden können.

Doch ein Stück lebt aus seinem Text und das Verständnis steht und fällt mit der richtigen, meistens vom Dichter gewollten, Reihenfolge der Szenen. Und die war hier leider etwas verdreht. Sollte dies von der Inszenierung her so gewollt sein, dann wirft sich die Frage auf, ob Shakespeare schon so veraltet ist, daß er etwas aufgemöbelt werden muß. Es sei hier vielleicht auf "Richard III" in der letzten Spielzeit verwiesen. Hier war es anscheinend nicht nötig. Warum?

Da die Kunst frei ist, gibt es auf die Frage wohl keine schlüssige Antwort. Doch man sollte vielleicht aus Texten von Shakespeares Klasse kein Freiwild ohne Schonzeit machen. Wenigstens die Klassik sollte der Tradition huldigen.

Aber selbst aus einem mißratenen umgeformten Text ließen sich mit schauspielerischen Mitteln durch die Regie ein Maximum erreichen. Aber auch in dieser Hinsicht enttäuschte der Abend. Der König (J. Borek) wirkte zu unbestimmt und seine Abgänge im Laufschrift sahen teilweise etwas nach Flucht vor der eben vollbrachten "Leistung" aus. Als Widersacher Hamlets trat er keineswegs in Erscheinung. Hamlet (H. Riesenberger) brachte eine, das allgemeine Niveau etwas übersteigende, Leistung, ebenso die Ophelia (Vera Müller), die mit ihrer Verkörperung der Rolle dem Geschehen einige farbige Akzente gab. Aber was konnte ein guter Hamlet mit einem etwas müde und oberflächlich wirkenden König anfangen?

Außer seinen teilweise erfreulichen Monologen verlor sich Hamlet auf der niveaumäßigen Tiefebene. Daran konnte auch Laertes, der etwas übertrieben heldenmäßig agierte, nichts ändern. Der Polonius (G. Wille) der Schwätzer des Stückes, machte seinem Namen alle Ehre. Doch seine Pointen waren nur für die vordersten Plätze verständlich und darüber hinaus zu schnell gesprochen. Die Königin und die übrigen Darsteller erhoben sich nicht über den gesamten Leistungsdurchschnitt, der Shakespeares literarischer Qualität nicht gerecht wurde. Auch der in der FN-Kritik gepriesene, das Stück bestimmende Dialog Hamlet-Claudius, damit war die das Stück tragende Leistung zerstört und das Niveau sank erschreckend ab. Der begeistert gependete Beifall beendete eine Vorstellung, die vom literarischen her ein Ereignis erster Güte hätte werden können.

Also, wirklich, Sie sollten es sich einmal ansehen. Auch dann, wenn Sie Abonnent der Städtischen Bühnen sind; bzw. dann erst recht! Sie wollen wissen, wo und vor allem was? Nun, das "Neue Theater" oder besser die "Hintertreppe" spielt es seit geraumer Zeit. Den:

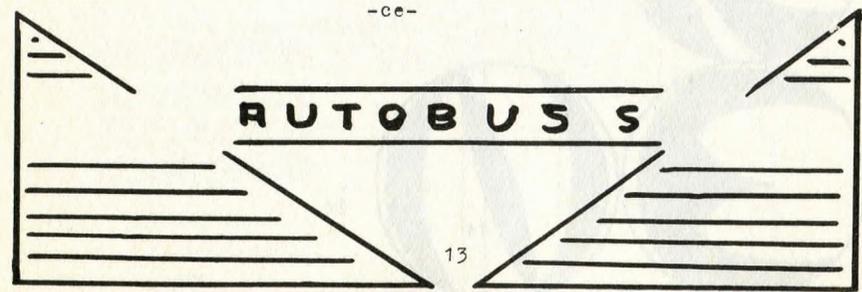
AUTOBUS S

Was es eigentlich ist, kann man nur schwer sagen. Am besten wohl nennt man es ein literarisches Kabarettstück. Obwohl, an sich hat es damit gar nichts zu tun. Denn ursprünglich waren es die "Stilübungen" von Raymond Queneau, aber Horst W. Blome hatte sich ihrer angenommen. Eine ganz alltägliche Begebenheit wird einen Abend lang aus den verschiedensten Perspektiven beleuchtet. Bei Blome wurden die Angelegenheit samt Umgebung von Pariser auf Berliner Verhältnisse umgestaltet, und auf einmal finden wir auch im Text die deutschen Verhältnisse wieder. Alles ist vertreten: von der Brandt- Barzelinischen Aussagelosigkeit bis zum besten Beatdeutsch von der hochwissenschaftlichen vollendeten Möglichkeitsform bis zur nüchternen PG-Analyse. So treffend gemacht und inszeniert, daß einem an sich die Handlungslosigkeit gar nicht zum Bewußtsein kommt - im Gegenteil, die wenigen Pausen, die zwischen den Begeisterungsbeifällen bleiben, sind stets von Spannung erfüllt, was denn nachfolgen würde, denn der Stoff scheint doch erschöpft. Fast ist man traurig, wenn das Stück zu Ende ist. Dann beginnt sich beim Zuschauer die Phantasie zu regen, ihm fallen noch ein paar Möglichkeiten ein, er möchte am liebsten weitermachen. In jedem Fall geht er angeregt nach Hause und beschäftigt sich mit dem Stück, wohl länger, als im allgemeinen nach einer Aufführung der städtischen Bühnen. Aber darauf zu warten, bis sich so etwas in Nürnberg - Fürth herumspricht, ist vergebliche Mühe.

Horst W. Blome, ein Bremer und wahl-süddeutscher hatte vor sechs Jahren das "Neue Theater" gegründet, weil es im Großraum Nürnberg Fürth nichts derartiges gab. In der Annahme, daß es in zwei Großstädten eigentlich genügend Leute geben müßte, die sich über die Gründung eines avantgardistischen Theaters freuen würden. Leider aber hatte er sich im Niveau der Mittelfranken, oder, wie er selbst sagt, in dem der Nürnberger getäuscht. So bekamen wir beispielsweise auf die Frage, wie "Autobus S" denn gehe, die lapidare Feststellung: "überhaupt nicht" zur Antwort.

zum Ausgleich dafür ist aber die Stadt Nürnberg gerade dabei, die Existenz des kleinen privaten Theaters unmöglich zu machen. Sie sieht in ihm im Gegensatz zu den städtischen Bühnen keine "kulturfördernde Einrichtung" und daher muß auch das "Neue Theater" DM 40000 für Parkplatzbeschaffung bezahlen, wie eben jede Nachtbar oder jeder Kriessalon im "Kulturmittelpunkt" Frankens auch. Gleichberechtigung für alle Unternehmen.....

-ce-



wenn einer eine blume sieht
und läßt die blume blume sein
und geht an ihr vorüber
er sieht nicht mal, wie schön sie blüht
hört nicht des vogels helles lied
dem ist der tod wohl lieber

er sieht des lebens sinn nicht mehr
die liebe ist ihm fremd
er kennt sie nicht einmal
sein sinn ist ganz von trübsal schwer
sein blick sieht nichts die welt ist leer
sein leben eine qual

mach nur kein ende deinem leben
nimm was da kommt
es wird schon gehn
fang an nach einem sinn zu streben
bald wird das glück die hand dir geben
dann kannst dem tod du ruhig entgegensehn

die zeit
ist das all
und unsere leben
sind
wie die sonnen
in ihm;
einsam
und unendlich weit
voneinander
entfernt

aber
es gibt einen punkt
in dem all
um den
alles kreist:
um glück
und
um liebe

doch immer
sind die bahnen
von diesem mittelpunkte
entfernt
und zwar
furchtbar
unendlich weit

und nur
wenn dann und wann
ein komet
an uns vorbeistraht
fällt ein schimmer
vom glück der anderen
auf uns
und
läßt uns hoffen..
-w

SMV = NACHRICHTEN

Der 28. Oktober 1966 ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Schülermitverwaltung des Hardenberg Gymnasiums. Ihn hatten nämlich gleich zwei wichtige Ereignisse des Schülerlebens zum Datum, ein sportliches und ein gesellschaftliches. Gehen wir in der Berichterstattung chronologisch vor. Um 9.00 Uhr begann in der Soldnerhalle, die zu diesem Zweck von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt worden war, das "Hallenhandballturnier der SMV". Angetreten waren zehn Mannschaften, darunter zwei des HGF, und gespielt wurde "nach den international gültigen Handballregeln; 6 Feld-, 3 Auswechselspieler und 2 Torhüter" je zwei mal zehn Minuten. Die erste Mannschaft Fürths zeigte ein erstklassiges Zusammenspiel und hatte das Glück, über einen wirklich reaktionsschnellen goal-keeper verfügen zu können. Dennoch war ihre Niederlage im Endspiel - 6:9 gegen das Willstätter Gymnasium Nürnberg, womit der von der SMV gestiftete Pokal an diese Schule ging - nicht ganz unverdient. Aber der Sieg ist beim Sport ja wirklich nicht das Entscheidende. Die Idee zu diesem Turnier hatte übrigens der letztjährige Schulsprecher und derzeitige Vorsitzende des Sportausschusses, Gerhard Hauptmann, der auch die Organisation dieses Wettkampfes übernommen hatte und zudem noch als Feldspieler in der ersten Mannschaft Fürths aktiv wurde. Seine Idee sollte man auch nach seinem Ausscheiden aus der Schule - er besucht die 13. Klasse - weiterführen. Alle ein bis zwei Jahre durchgeführt würde das Turnier sicher auch in Zukunft Anklang finden.-----

Seit dem Ende des Handballturniers waren gerade etwa zwei Stunden vergangen, als der diesjährige Herbstball der SMV eröffnet wurde, der traditionsgemäß im Weißengarten, Theaterstraße, stattfand. Die SMV hatte eine ganz nette Band engagiert, die zudem zeitweise von Schülerbands abgelöst wurde, so z. B. von den "Old Castle Town Ramblers". Wie üblich war die Veranstaltung gut besucht, und auch die "Stimmung" ließ nicht lange auf sich warten.

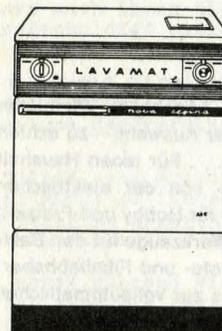
Fazit: Wer nicht dort war, der ist selbst schuld, daß er sich jetzt deswegen ärgert.

Damit ich es nicht vergesse: Die PENNALEN haben für vier Freikarten zu danken, die ihnen von der SMV zu diesem Schülerball überlassen wurden. Der Dank sei hiermit abgestattet.

-blubbi-



...den und keinen anderen AEG- LAVAMAT



Dieser Waschvollautomat von höchster Präzision und Leistung wäscht nach dem millionenfach bewährten Zwei-Laugen-Verfahren jedes Gewebe strahlend sauber und schonend zugleich. Betreut wird der LAVAMAT immer vom bewährten AEG-Kundendienst. Lassen Sie sich den LAVAMAT doch einmal vorführen - Sie werden begeistert sein.

AEG

AUS
ERFAHRUNG
GUT



Immer
„up to date“

in
modischen
Hosen

HOSEN-ECK

FÜRTH - SCHWABACHER STR. 58

Direkt von der Quelle ist immer ein Vorteil!

Ein Besuch in unseren Kaufhäusern überzeugt Sie:
Quelle-Waren sind mehr wert als sie kosten!

Sie werden begeistert sein von der Fülle unseres Angebotes. Wir bieten Ihnen Waren von hochwertiger Qualität – in reicher Auswahl – zu echten Quelle-Preisen. Quelle-Mode: international gültig . . . Für jeden Haushalt interessant: technisch perfekte Elektro-Geräte – von der elektrischen Zahnbürste bis zum Waschvollautomaten . . . Alles für Hobby und Freizeit: komplette Camping-Ausrüstungen, Gartengeräte, Werkzeuge für den Bastler, Tonband- und Transistorgeräte . . . Für den Foto- und Filmliebhaber: Alles vom sensationell preisgünstigen Farbfilm bis zur vollautomatischen Schmalfilmkamera.

Quelle

Quelle-markt, Nürnberg, Fürther Straße • Kaufhaus Schickedanz, Nürnberg, Allersberger Str., Ecke Schweiggerstr. • Fürth, Fürther Freiheit • Hersbruck, Unterer Markt • Ansbach, Maximilianstraße

PENNALITÄTEN...

Tja, nun waren also auch die Fürther Gymnasien im "Sing-out Deutschland", zumindest in der Kurzveranstaltung im Berolzheimianum! Na ja, es ist ja schließlich auch ein ORler dabei...

Und wie schön die Kontingente der einzelnen Schulen zusammengestellt waren: 150 Personen vom MRG, 200 von der UR und 80 vom HG, Alles so schön nach dem Proporz.....

Nur, auf diese Art ließ sich wohl kaum der Wunsch des Stadtschulrates nach der Teilnahme der Klassen 9 bis 13 erfüllen. So kamen halt nur die Klassen 10 und 11 zum Zuge...

Vielleicht war dies auch den Leuten vom Sing-out gar nicht unlieb: diese Jahrgänge sind bedeutend weniger kritisch, zum Ausgleich dafür aber noch begeisterungsfähig...

Um nochmals auf den Schüler des Hardenberg - Gymnasiums zurückzukommen: Die Fürther sind doch Kerle, der brachte es also zum technischen Leiter...

Allerdings, wenn man bedenkt, daß dabei 150 junge Leute aus der ganzen Bundesrepublik dabei sind, erscheint dieser Zufall gar nicht mehr ganz so zufällig....

Es macht sich ja auch gut: Da ein Schüler des XY Gymnasiums dieser Stadt hier eine wichtige Position inne hat, möchten wir....

Trotzdem, was geboten wurde, lag wirklich über den Erwartungen. Verkehrt wäre es aber bestimmt nicht gewesen, wenn das Schliemann Gymnasium seine Chorschüler nicht zwangsweise zurückbehalten hätte sondern auch ihnen das Sing-out hätte zukommen lassen. Aber, Termin not entschuldigt vieles....

Gar nicht mit Terminen oder Schulaufgaben zu tun hatte das Verbot für die Platzmieterinnen aus den neunten Klassen des Helene Lange Gymnasiums, den "Verdienten Staatsmann" von Elliot anzuschauen...

Allerdings, ein Grund, der im Texte liegen könnte, war beim besten Willen nicht zu finden. Zumal diese Klassen nun den "Bürger Schippel" ohne Bedenken ansehen dürfen. Was aber soll es sonst sein? Immerhin, rührende Fürsorge..

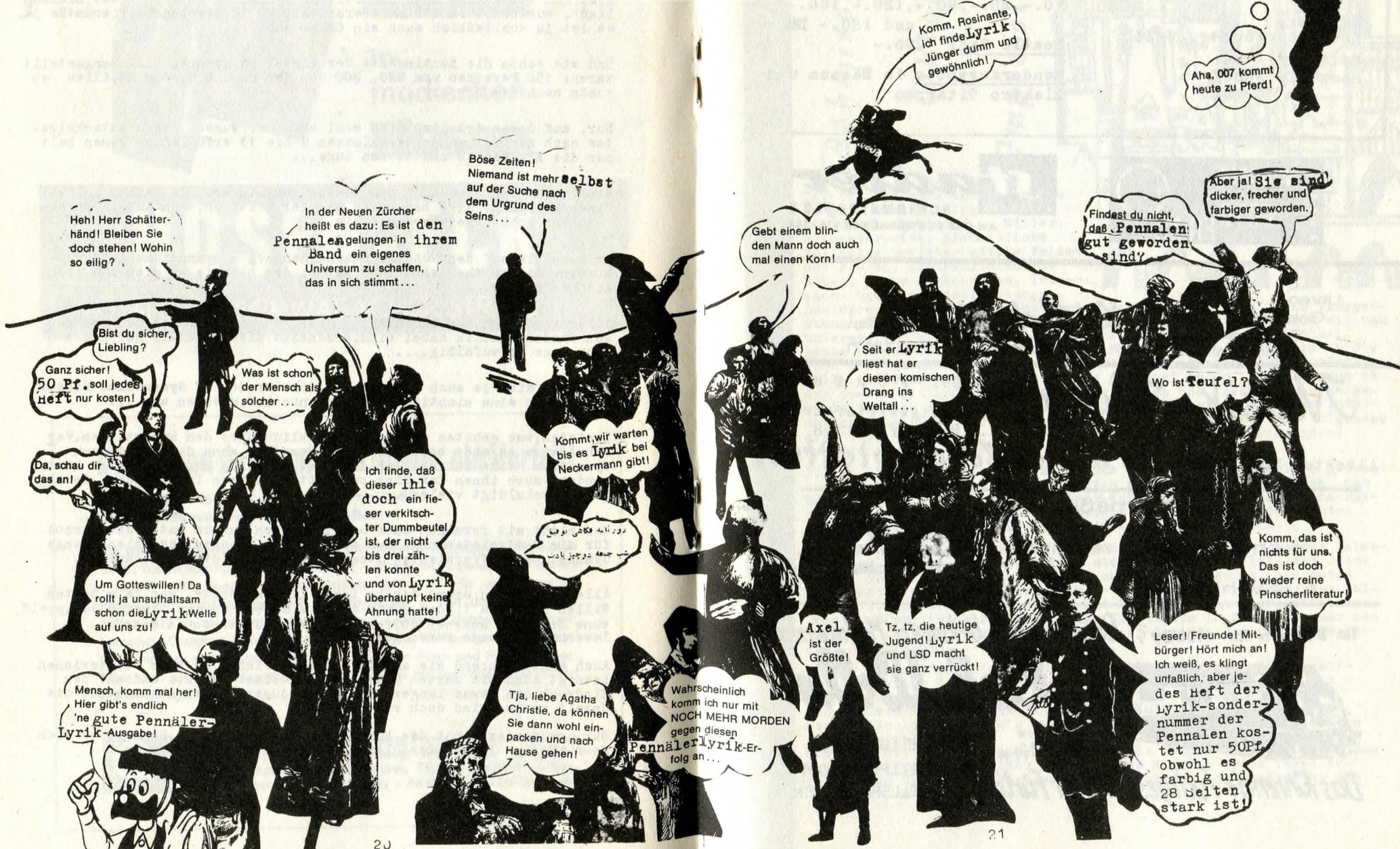
Auch sonst rührend wie am HLG die Lehrerinnen um ihre Schülerinnen besorgt sind. Die zarten Hinweise: "zu meiner Zeit" .. und auf den Eindruck, den etwas längere Haare der jugendlichen Abholer auf die Umwalt machen, sind doch rührend...

Nur, geht hier nicht die Fürsorge wirklich zu weit? Handelt es sich denn hier um Internatszöglinge oder um Schülerinnen....

-w

PENNALE LYRIK

Dokumentarischer
Bericht einer Auferstehung
im PENNALEN Sonderband



Heh! Herr Schätthand! Bleiben Sie doch stehen! Wohin so eilig?

In der Neuen Zürcher heißt es dazu: Es ist den Pennalengelungen in ihrem Band ein eigenes Universum zu schaffen, das in sich stimmt...

Böse Zeiten! Niemand ist mehr selbst auf der Suche nach dem Urgrund des Seins...

Bist du sicher, Liebling?
Ganz sicher! 50 Pf. soll jedes Heft nur kosten!

Was ist schon der Mensch als solcher...

Da, schau dir das an!

Um Gotteswillen! Da rollt ja unaufhaltsam schon die Lyrikwelle auf uns zu!

Mensch, komm mal her! Hier gibt's endlich 'ne gute Pennaler-Lyrik-Ausgabe!

Ich finde, daß dieser Ihle doch ein fierer verkitschter Dummebeutel ist, der nicht bis drei zählen konnte und von Lyrik überhaupt keine Ahnung hatte!

Kommt, wir warten bis es Lyrik bei Neckermann gibt!

رواية فكاك يوسف
شب جده نوباد

Tja, liebe Agatha Christie, da können Sie dann wohl einpacken und nach Hause gehen!

Wahrscheinlich komm ich nur mit NOCH MEHR MORDEN gegen diesen Pennalerlyrik-Erfolg an...

Gebt einem blinden Mann doch auch mal einen Korn!

Seit er Lyrik liest hat er diesen komischen Drang ins Weltall...

Axel ist der Größte!

Tz, tz, die heutige Jugend! Lyrik und LSD macht sie ganz verrückt!

Komm, Rosinante, ich finde Lyrik Jünger dumm und gewöhnlich!

Aha, 007 kommt heute zu Pferd!

Findest du nicht, daß Pennalen gut geworden sind?

Aber ja! Sie sind dicker, frecher und farbiger geworden.

Wo ist Teufel?

Komm, das ist nichts für uns. Das ist doch wieder reine Pinscherliteratur!

Leser! Freunde! Mitbürger! Hört mich an! Ich weiß, es klingt unfaßlich, aber jedes Heft der Lyrik-sondernummer der Pennalen kostet nur 50 Pf. obwohl es farbig und 28 Seiten stark ist!

Gitarren

D A T Z E R

Nürnberg
Rothenburger Str. 37/II
Haltestelle:
Rochusfriedhof

Zu enorm günstigen Preisen!

Spanische Gitarren ab DM 40.-

12-saitige Gitarren:
70.-, 80.-, 90.-, 120.-, 160.-
und 180.- DM

Beatle Baß: 295.-

Sonderangebote in Bässen und
Elektro Gitarren

Das Neueste
in
FOTO FILM:

stadler
SCHIRMSTRASSE 1
AN DER SCHWABACHER STRASSE

Uhren
Goldwaren
Schmuck
Reparaturen

K. Scharf Fürth/Bay.
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 773671

Musik-Wagner

851 F Ü R T H
Königswarterstr. 50
Fernruf 771308

Ältestes Spezialgeschäft am Platze **Schallplatten**

Alle vorschriftsmäßigen

Schulartikel in reicher

Auswahl bei ...

Regina Pförtner
früher Daniel Geber
Schreibwaren-Bürobedarf
851 FÜRTH, Nürnberger Str. 59

Ist Basteln Ihr Hobby? **Großauswahl bekannter Markenfirmen**



FÜRTH/BAYERN
BLUMENSTRASSE 4
Edie Hirschstr./Tel. 77 44 70

Korb Weller

Das führende Fachgeschäft in Fürth

- MODELLBAHNEN
- MODELLFLUGSPORT
- MODELLSPIELWAREN

Böhmische

Oktober -

Impressionen



Der Tag ist grau und regenverhängen; ebenso spiegelt sich die Umgebung wieder. - Wälder, kilometerweite, einheitliche kollektiv bewirtschaftete Felder und Fluren, Erntekolonnen für Rüben, graue Ortschaften, Telefon- und Starkstromleitungen, Lautsprecher, rauchende Industriegiganten am Horizont, ein Truppenübungsplatz - photographieren verboten. - Seit Stunden sind wir nun unterwegs; - wir, das ist die Gruppe derer, die die Möglichkeit hatte an der Informationsfahrt des Fürther Kreisjugendrings in die CSSR teilzunehmen. Nachdem wir zeitraubende aber höflich-korrekte Zoll- und Paßkontrollen hinter uns gebracht haben, sind wir nun ab der Grenze mit und durch einem sehr netten und freundlichen Reisebegleiter des staatlichen Verkehrsbüros, mit einem Stoß von Informationsbroschüren und einer Anstecknadel, die uns für die folgenden drei Tage als nunmehr wieder gerngesehenen (devisenbringenden) westlichen Gast auszeichnen wird, versorgt.

Pilsen liegt hinter uns. Man hat uns im Vorüberfahren alles gezeigt was wichtig schien; - die imposanten Anlagen der Skoda-Werke, den Marktplatz mit Kirchturm (Pilsener Nadel) und das Renaissance-Rathaus und nicht zuletzt die weltberühmten Braustätten des echten Pilsener Bieres. - Alles volkseigen selbstverständlich.

Am frühen Nachmittag treffen wir endlich in Prag ein. Da das Reiseprogramm bereits festgelegt ist, steht alles unter leichtem Zeitdruck. Ankunft im Hotel: gute und höfliche Bedienung, ein gutes Mittagessen - kein Personalmangel - echt böhmische Küche. Das Folgende ist das schematische Hin- und Herfahren einer organisierten Stadtrundfahrt nach dem Motto: das Wichtigste in Kürze; - aber man erreicht nun doch langsam den Punkt, an dem man beginnt Neues bewußt aufzunehmen.

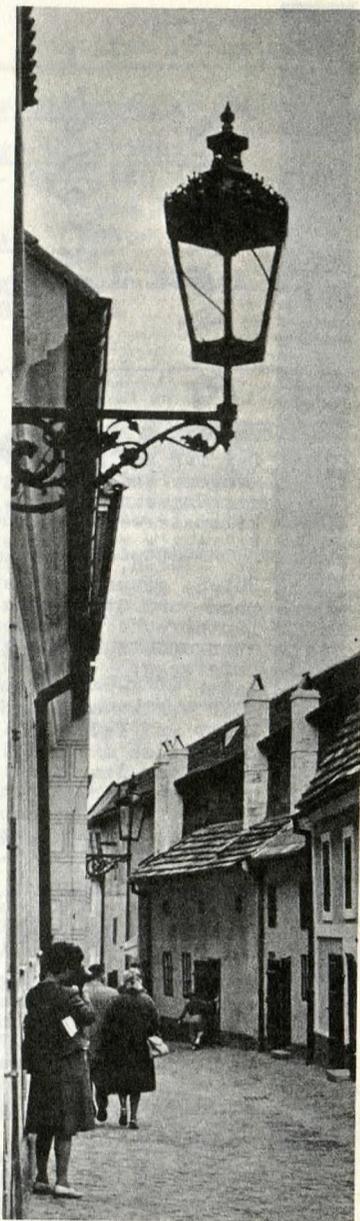
Prager Herbstimpressionen: Die Staatsbibliothek mit ihren jahrhundert alten Erstdrucken und Handschriften - das Moldauufer - die Karlsbrücke mit ihren Tortürmen - die Altstadtgassen... das Ministerium für Schwerindustrie - Kulturhaus der Deutschen Demokratischen Republik - Aufmarschplätze - der leere Sockel des Stalindenkmals... Und dann der unvergeßliche Blick auf die Stadt, die sich unter uns zu beiden Ufern der Moldau ausdehnt und die nun trotz ihres anfänglichen Grau unter einigen durchbrechenden Sonnenstrahlen die "Goldene" zu werden scheint.

Dann stehen wir endlich vor dem Hradšchin, der Prager Burg, aus dessen Mitte die grauen Türme des Veitstdoms in den dunstverhangenen Himmel ragen. An jedem Eingang stehen schwerbewaffnete Posten - der Hradšchin ist die Residenz des tschechischen Staatpräsidenten. Jeder Quadratmeter Boden ist hier Geschichte - unverfälschte Geschichte; steinerne Zeugen der Jahrhunderte. Hier fielen keine Bomben - hier gab es kein Rotterdam und kein Dresden...

Schwarzenberg-Palais - Innenhof - Ritteraal und Interieur - der Fenstersturz - das Goldmachergäßchen und dann der Dom selbst (er wurde übrigens erst 1929 vollendet und vereinigt drei Stilepochen aus sieben Jahrhunderten) - der Hochaltar - die Wenzelskapelle; alles echt vergoldet, große Mosaiken - alles tadellos und sauber; nicht der leiseste Hauch von Verfall - wie andernorts leider häufig anzutreffen. Über das Altstädter Rathaus mit dem Prager Männleinlaufen und die Teynkirche geht es ins Hotel zurück. Erst jetzt finden wir Zeit und Möglichkeit unsere Zimmer aufzusuchen und uns für den Abend, der zur freien Verfügung steht, frischzumachen.

Wenzelsplatz, Václavské náměstí, acht Uhr abends. - Das Prager Nachtleben beginnt. Trotz der vorgerückten Stunde ist der Platz dicht bevölkert. Ein Blick in die Auslagen der Geschäfte - Lebensmittel und Damenmoden - ; Angebot und Preise? - natürlich kein Vergleich mit dem ach so "goldenen Westen". Aber wer will das auch? - und dann die Menschen - nun ja, so äußerlich gesehen, eben Leute wie wir auch. An dieser Stelle und zu dieser Zeit (Freitag Abend) macht sich der Begriff "Ostblock", "Volksdemokratie" oder "sozialistische Gesellschaft" nicht unbedingt bemerkbar - zumindest nicht unangenehm; obwohl man doch bislang so eine gewisse eingeträufelte Vorstellung von diesen Wörtern im Unterbewußtsein trug. Überhaupt, in diesen Tagen hat sich manche Meinung, die vorher unnachgiebig erschien, geändert.

Ein abendlicher Besuch auf dem Hradšchin und dann noch ein Blick von oben auf die zu Füßen liegende nächtliche Stadt, dem sich ein Bummel durch die Gassen der Altstadt anschließt, schafft unvergeßliche Eindrücke vom Wesen dieser Stadt. Ansonsten fährt man mit der Straßenbahn (das sind zum Teil richtige Museumsstücke), denn der Preis ist für uns spottbillig - zumal beim Geldumschlag unter der Hand (eine Randerscheinung der volksdemokratischen Finanz- und Devisenwirtschaft). Die Zeit vergeht schnell - viel zu schnell, um all das zu erleben, was Prag seinen Besuchern bietet. Nach Mitter-



Prag 1966

laternen-impression

in goldmachergäßchen

nacht, aber mit vielen neuen Eindrücken, kommen wir ins Hotel zurück.

Samstag, 22. Oktober: Theresienstadt sehen, Terezin, wie es heute genannt wird. Vor dem Eingang zur ehemaligen Festung eine gepflegte Gedenkstätte für die KZ-Opfer und das Ghetto - die erste Begegnung mit einer unseitigen Vergangenheit. Man führt uns sachkundig und objektiv, der Kommentar ist völlig tendenzlos. Niemand macht der neuen deutschen Generation einen Vorwurf - man spricht von Versöhnung und von einer besseren Zukunft. - Die folgenden Eindrücke reichen durchaus, um zum Nachdenken anzuregen, aber ich verzichte auf eine genauere Schilderung dessen, was zu sehen war; - allein die Worte "Arbeit macht frei" über dem Zugang zu den diversen Lagerblocks sprechen für sich...-dabei war Theresienstadt "ja noch relativ harmlos" - ich muß dann immer an Auschwitz denken. Auf der Rückfahrt nach Prag auch noch Lidice - Symbol der brutalen, teuflischen und wahllosen Kollektivbestrafung Unschuldiger Männer, Neben dem Platz auf dem noch ein paar Grundmauern des alten Dorfes zu erkennen sind, ist nach dem Krieg eine neue Ortschaft entstanden; den Opfern von damals hat man eine würdige Gedenkstätte errichtet - in einem Kinosaal zeigt man Originalaufnahmen von der Zerstörung; ...den Völkern zur Mahnung, sollte man denken...

Am Abend ein Besuch in der Smetana-Oper. - Abschluß unseres Aufenthalts in Prag. - Richard Wagner: Der Fliegende Holländer - Bludný Holanďan - in tschechischer Sprache natürlich. In den Pausen findet der Eindruck Bestätigung, daß in der ČSSR das Interesse an kulturellen Veranstaltungen weitaus größer ist, als bei uns in der Bundesrepublik. - Anschließend versuchen wir einen Platz in einem Tanzlokal zu ergattern.

Sonntag. Wir verabschieden uns von Prag. - Das Frühstück ist gut wie immer. - Die Stadt erscheint grauer als gestern; vergeblich versuche ich zu erkennen, daß Sonntag ist. Auf den Straßen: die Menschen, die Kleidung - alles so wie immer, äußerlich alles so wie immer. - Sonntag nur auf dem Kalender. - Ein letztes Photo am Moldauufer; dann bleibt die Stadt hinter uns zurück - in der Erinnerung und in zahlreichen Farbdias für ewig festgehalten...

Karlsbad, Karlovy Vary, elf Uhr: Die Fassaden des weltberühmten Kurorts lassen nicht unschwer einige Spuren von Verfall erkennen. Auf der Kurpromenade unter den Kolonaden am Tepla-Ufer herrscht reger Betrieb; nicht so mondän wie früher, nein, aber dafür sozialistisch. Nachsaison in Karlsbad - Polen, Ostdeutsche und Arbeiter neben Einheimischen. In der kurzen Zeit versuchen wir einige Souvenirs zu erstehen. Bevorzugt werden versteinerte Rosen aus den Quellen und natürlich die Karlsbader Obladen; warm schmecken sie am besten. Wir durchfahren das Egerland. Große Wälder, graue Ortschaften und rauchende Industrien (chem. Industrie auf Braunkohlenbasis) kennzeichnen die Landschaft. Zwei Stunden später sind wir in Franzensbad. - Mittagessen. - Das Städtchen macht einen sauberen und einladenden, ruhigen Eindruck. Ein Nachmittagsbummel durch den schön angelegten Kurpark, mit Lenin-Denkmal, und dann ein Besuch in den Trinkpavillons. Franzensbad hat die stärksten Glaubersalzquellen der Welt, erklärt eine Tafel neben einem marmorgefaßten Brunnenschacht.

Eger, Cheb, eine Stunde später. Wir stehen auf dem Marktplatz und knipsen die letzten Photos dieser Reise. Rathaus - Wallensteinhaus und Stöckl - die ganze Stadt macht einen sehr tristen Eindruck. Fast keine Neubauten - außer dem Bahnhof. Hier und da wird aber doch renoviert, restauriert und neu aufgebaut. Man bemüht sich sichtlich der Grenzstadt ein besseres Aussehen für die Zukunft zu verleihen. Das Wallensteinmuseum zum Beispiel ist im Inneren sehr interessant und geschmackvoll ausgestaltet.

Über den Grenzübergang Schirnding verlassen wir unser Gastland. Noch einmal eine halbstündige Wartezeit, Formulare und Stempel. Dann rollt der Bus über die Grenze. Stacheldraht, Scheinwerfer, Hochspannung, Wachtürme, Maschinengewehre - ein Bach, eine Brücke und ein weiß-blaues Schild.

Sing-out

Deutschland



Eine moderne Jugend demonstriert eine neue Art zu leben

Ja, jetzt war es also auch bei uns. Auch uns hat eine moderne Jugend eine neue Art zu leben demonstriert....

Auf der Bühne des Berolzheimerianums steht links eine Band, Verstärker und große Lautsprecherboxen. Dann geht es los. Die Band spielt plötzlich mitreißende, heiße Rhythmen und die Gruppe kommt im Sturmschritt auf die Bühne und gruppiert sich - oder sollte man besser sagen: tritt an. (Zwangsläufig mußte ich an die "formierte Gesellschaft" denken, die ja - zum Glück - auch noch in der Zukunft liegt)

Rhythmische Lieder mit viel Lautstärke, aber wenig verständlichem Text, ansonsten eine hervorragend gestaltete amerikanische Unterhaltungsshow (leider hatten die Mitwirkenden ihre Uniform - man könnte auch sagen ihre Dienstkleidung - nicht an) die ganz besonders durch die publikumswirksame Choreographie den Zuschauer beeindruckte.

Dann wieder etwas Text mit den faszinierenden Phrasen, die wir auch so oft von unseren Politikern hören können, zum Beispiel das Wort von den freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten, mit denen wir das vereinte Europa bauen wollen.

Es geht Schlag auf Schlag, Lied reiht sich an Lied. Alles ist vertreten, vom Schlagzeugsolo bis zum Schunkellied. Und immer die faszinierenden, gleichzeitigen Bewegungen der 150 "Individuen" auf der Bühne, die alle im gleichen Moment auf Dich zeigen und Dir einhämmern, Du dürftest nicht zurückblicken, weil dazu keine Zeit wäre. (Wo man doch aus der Vergangenheit so manches lernen könnte!)

Oh, es ist unheimlich begeisternd und mitreißend. Nur sollte man sich auch über die Gefahren, die darin liegen, im Klaren sein. Während nämlich sonst Shows dieser Art reine Unterhaltung sind, wird hier auf diese mitreißende Art eine Weltanschauung unter die meist jungen Zuhörer gebracht.

Es geht hier nicht darum, ob diese Weltanschauung der moralischen Aufrüstung gut ist oder nicht; Es geht hier um das Prinzip des populär machens. Denn die Methode, die Begeisterung der Jugend für politische und weltanschauliche Ideen auszunutzen, sollte in unserer Zeit eigentlich passé sein. (Wir haben erst vor 30 Jahren erlebt, wohin das führen kann). Und hier sollten wir besonders aufpassen, zumal die Ziele dieser Bewegung noch sehr, sehr im Unklaren liegen. Gut, im Programm stehen folgende Ziele angegeben:

1. Die Diktatur zu beenden und eine neue freiheitliche Ordnung für alle Menschen zu schaffen.
 2. Den moralischen Pazifismus zu beenden und einen kämpferischen Geist zu schaffen
 3. Den Rassenkampf zu beenden, damit die Nation mit geeinter Stimme spricht.
- Aber alle diese Punkte sind so nebulos formuliert. Zum Beispiel der kämpferische Geist: Hat dieser kämpferische Geist unserer Welt nicht allein im letzten Weltkrieg 50 Mill. Menschen gekostet? Wie soll diese Welt aussehen, wenn die Nationen mit geeinter Stimme sprechen? (Bis jetzt gab es wenigstens in jeder Nation einige Stimmen, die Unrecht erkannten und es zu nennen wagten. Oder glaubt man wirklich, daß einige Jugendliche, die von dem Gedanken der Moral begeistert sind, über die Mächte, die heute und auch noch morgen die Welt beherrschen, die Oberhand gewinnen können? Über Mächte, die sich in Jahrtausenden entwickelt und fundiert haben?)

Das Programm spricht weiter von "Menschen aller Rassen und Glaubensrichtungen... die Gott lieben... Ist der Glaube an einen Gott wirklich die einzige Möglichkeit, ein guter Mensch zu sein? Was ist dann mit Asien? Den Kommunisten?..."

Bonn, den 6. 11. 1966

SING-OUT Welle erfaßt die Jugend

Vom Hardenberg-Gymnasium für ein halbes Jahr beurlaubt, besuche ich seit dem 5. September dieses Jahres ein reisendes Gymnasium, das durchschnittlich jeden zweiten Tag in einer anderen Stadt ist und andere Klassenzimmer hat. Es handelt sich um die Schule von Sing-Out Deutschland. Die Schüler aus allen Teilen der Bundesrepublik haben hier nicht nur Unterricht in den üblichen Lehrfächern, sondern bekommen auch das Beste geistige und moralische Training. Prüfungen können ohne Aufsichtspersonen geschrieben werden, ohne daß unerlaubte Hilfsmittel benutzt werden.

Aber was ist eigentlich Sing-Out, und wozu diese Schule?

1965 war das Jahr einer großen Protest- und Rassenkrawall-Welle in den USA. Tausenden von Menschen war es aber zu wenig, nur zu protestieren, sie dachten weiter, an ein größeres Ziel: Wie können wir die Dinge, über die wir uns beklagen, ändern und Verantwortung dafür übernehmen? 7000 junge Männer und Frauen trafen sich auf einer Konferenz der Moralischen Aufrüstung (siehe Pennalen 14/1) auf Mackinac Island/Michigan und beschlossen ihre Erfahrungen, daß Dinge anders werden, wenn man sich selbst ändert, in einer musikalischen Revue auszudrücken: Sing-Out '65, das jetzige Sing-Out '66. Diese Show mit 150 jungen Amerikanern ging kreuz und quer durch die USA, Japan, Korea, Österreich und Spanien. Während der Deutschland-Tournee von Sing-Out '66 entstand Sing-Out Deutschland als Antwort der deutschen Jugend auf die Herausforderung der Amerikaner.

Die Welt weiß, wo Moskau und Peking hingehen, aber wer kennt die Ziele des Westens? Warum sind unsere westeuropäischen Nachbarn an einer deutschen Wiedervereinigung nicht interessiert? Weil sie nicht wissen, wohin ein geeintes und gestärktes Deutschland gehen wird. Etwa 2000 Jugendliche aus über 20 Sing-Out Gruppen in der Bundesrepublik haben sich entschlossen, zu demonstrieren, wofür sie stehen. "Wir setzen uns ein für ein friedliches Zusammenleben aller Völker in Freiheit. Das fordert von jedem einzelnen, den moralischen und geistigen Pazifismus aufzugeben und so zu handeln, wie sein Innerstes von ihm verlangt. Das wird von 4 absoluten moralischen Maßstäben konkretisiert: Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe! Wie der Polarstern früher den Seeleuten den richtigen Weg wies, so sind uns die Maßstäbe eine Leitlinie in eine bessere Zukunft."

Als ich diese Maßstäbe zum ersten Mal hörte, hielt ich sie für veraltet. Später erkannte ich, daß sie so aktuell sind wie noch nie, und daß es bei mir selbst einiges zu ändern gab. Ist eine deutsche Jugend, die auf dem Standpunkt steht, gut ist, was mir nützt und bequem ist, richtungsweisend für die Jugend Europas? Oder beschreibt eine disziplinierte, verantwortungsvolle deutsche Jugend, die ihr Leben an auf der ganzen Welt gültigen Maßstäben mißt, nicht einen klaren Kurs, der eine Antwort gibt auf die Frage: Deutschland, wo gehst Du hin?

Einige Stationen der bisherigen Tournee von Sing-Out Deutschland waren: Koblenz, Bad Godesberg, Würzburg, Essen, und die Auslandspremiere in Innsbruck.

Wir spielten vor Bundeskanzler Erhard und einem großen Teil des Kabinetts, sowie vor den drei Korps der Bundeswehr mit ihren Kommandeuren.

Generalmajor Hess, Bezirkskommandeur von Bayern sagte nach einer Vorstellung für Offiziersanwärter in München zu uns: "Ich weiß, daß, wenn Sie Ihr Ziel, eine freiheitliche Ordnung für alle Menschen zu schaffen, erreicht haben, wir Soldaten unsere Waffen weglegen können."

Der "Rheinische Merkur", eine der vier größten deutschen Wochenzeitungen, schrieb in seiner Ausgabe vom 28. 10. 66/Nr. 44 über Sing-Out Deutschland: "Wer ein wenig Gespür für atmosphärische Veränderungen hat, der merkt, daß in der deutschen Jugend etwas in Bewegung geraten ist. Sie sucht nach einer neuen Definition, die ebenso von den Klischees des Liberalismus wie auch von denen des Totalitarismus jeder Färbung abweicht."

Werner Frisch

Wir stellen zur Diskussion:

Herr Bonn.

Wir stehn hinter Ihnen, Herr Bonn,

Wir gehn mit Ihnen voran,

Wir teilen Ihre Last, Herr Bonn,

Weil einer allein sie nicht tragen kann.

Die Last, die auf Ihren Schultern ruht,

Ist so schwer, keiner trägt sie allein,

Darum sind wir hier und stehn an Ihrer Seite

Und wollen Ihnen Helfer sein.

Denn kein Herz ist so weit, kein Rücken so stark,

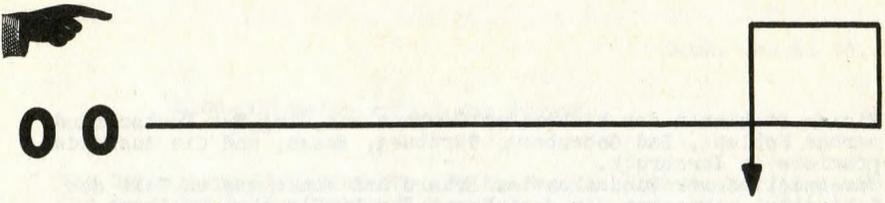
Keiner braucht soviel Geduld wie Sie -

Doch wir wissen genau, es kommt der Tag,

Da Millionen mit uns ziehn.

das Lied, an dessen Text der sozialistische Studentenbund so Anstoß nahm, daß er Flugblätter dagegen verteilen ließ; das Lied, dessen Text in der Meistersingerhalle zu Pfiffen und Beifallsstürmen führte...

00



Liebe Freunde.

Glaubt ihr, daß man in unserem Pennal auch Überraschungen erleben kann? Nicht mehr? Haha, wir haben noch eine erlebt. Und zwar in den heiligen Hallen, die normalerweise dem verrichteten menschlicher Bedürfnisse dienen. Aus klar erkennbaren Gründen werden diese (die Hallen) nur während der Pausen benutzt; wenn auch von manchen, die nicht den nötigen Ernst für die Schule aufbringen können, auch für andere Tätigkeiten...

Da Kookie 006 ein gewissenhafter Mensch ist, informierte er sich natürlich vorher genau über die Benutzungsberechtigung (in Schulordnung und bei Gleichgesinnten), so daß sie sich dann, als etwa die halbe Pause verstrichen war, beruhigt und beschwingt auf den Weg machen konnten. Es lief soweit auch ohne Störungen ab (!), man machte sogar noch Toilette an den Waschbecken - und da geschah es!

Vom Eingang ertönte plötzlich eine dem Kreise um Kookie 006 äußerst wohlbekannte Stimme, die erklärte, Recherchen anstellen zu wollen über die Häufigkeit der Anwesenheit - und da es sich günstig traf, waren da auch Kookie 006 und die Seinen unter den ersten Opfern.

"Wen haben wir denn da? Natürlich meine 13. ist wieder mal vertreten. Ja und natürlich auch.., na ja, s' wär ja ein Wunder!" Schuldbeußt kam eine schüchterne Antwort: Ja wissens, mir müssen halt a amol" - und ergänzt: "Wos saa mouß, mouß saa" - gefolgt von der abschließender, verständlichen Erklärung kookies: "Wissens, mir sin halt alle blouß Menscham"

Doch alle Argumente zogen nicht, Namen wurden notiert mit der Erklärung, gegen Ende der Pause sei das Betreten bewußter Stätte nicht mehr statthaft. Nun, an schulhöchster Stätte hatte man sich leichtsinnigerweise nicht erkundigt und das hatte sich nun gerächt. Wer dachte aber auch bei diesem Vorhaben an Artikel 131,1 der bayerischen Verfassung: "Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden."

Um jedoch für alle Zukunft solchen Vorkommnissen entgegenzutreten, möchte Kookie 006 vorschlagen, entweder

1. die jeweiligen Direktiven am schwarzen Brett anzuschlagen oder
2. mit Pfortner und Namensliste zu arbeiten (der dann eine Statistik aufstellen kann über Häufigkeit, Art und Dauer des Aufenthaltes) oder
3. mit Platzkarten zu arbeiten, die man jedoch höchstens 5 Minuten vor der Pause an zuständiger Stelle abholen müßte.

Er selbst hält sich als ruhiger Bürger an die Gesetze und geht überhaupt nicht mehr

P.s. Außerdem ist vor der Schulhaustür ohnehin bereits Schwefel gestreut, wenn auch bisher nur der Hunde wegen.

-w/eg

Lesen



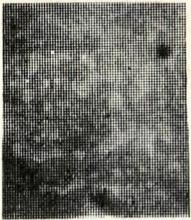
Lust zu einer Ausbildung angewandter Kunst in der Farbensinn und Materialkenntnis ist das, was Sie vertragen werden? Eigener Hautrainer, Dekorationsschule, etwas für die Jugend - wer zieht mit uns?

Hand weg

Text??

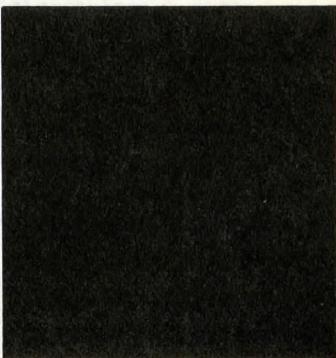
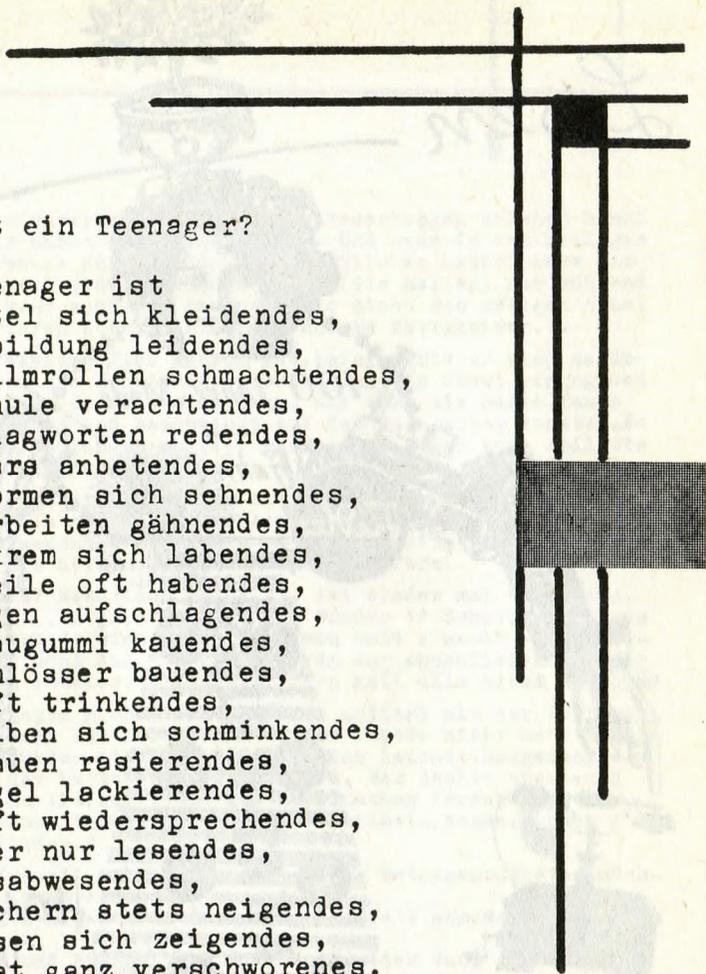
Praktiker, Bastler, Künstlernaturen, wer hätte Dekoration und Raumgestaltung? - Ideen, wenden können. Wer möchte Mitglied unseres Kurse, Besichtigungsreisen, Schulfahrten. Wir tun

MODEHAUS FIEDLER, FÜRTH, RUDOLF-BREITSCHNEIDER-STR., TELEFON 778611 (POSTFACH 245)



Was ist ein Teenager?

Ein Teenager ist
ein eitel sich kleidendes,
an Einbildung leidendes,
nach Filmrollen schmachtendes,
die Schule verachtendes,
in Schlagworten redendes,
Filmstars anbetendes,
nach Formen sich sehndes,
beim Arbeiten gähnendes,
an Eiskrem sich labendes,
Langeweile oft habendes,
die Augen aufschlagendes,
gern Kaugummi kauendes,
Luftschlösser bauendes,
Cola oft trinkendes,
mit Salben sich schminkendes,
die Brauen rasierendes,
die Nägel lackierendes,
sehr oft widersprechendes,
Schmöker nur lesendes,
geistesabwesendes,
zum Kichern stets neigendes,
erwachsen sich zeigendes,
dem Beat ganz verschworenes,
noch nicht ganz gegorenes
Menschenkind!



Die "Dame"

zwischen pudels, cadillacs und eleganten
herren, die mit grauen schläfen und markanten
schritten auf der schloß-allee marschieren,
geht susannchen naseweis spazieren.

stöckelschuhe, extra hoch aus lila leder,
golddurchzog'ne strümpfe, die nicht jeder
dame zu gesicht, nein will sagen zu den beinen
stehen, trägt susannchen, ja das will ich meinen.

und ein deux-pieces nach einer dernier-cri,
kleingetupft in rosa, kleidet sie
zu den schwarzen haaren gar nicht schlecht;
unklar ist nur, ob die haarpracht echt.

fast könnte susannchen d a m e sein, -
doch bei näherem betrachten sieht man ein,
daß man sich geirrt; es ist zwar peinlich,
doch susannes hals ist nicht sehr reinlich.

auch die schicken schuh' sind schiefgetreten
und wenn jemand einmal ungebeten
in susannchens zimmer kommt, sieht er mit schrecken
kleider, wäsche und papier in allen ecken.

lockenwickler liegen zwischen unterhaltungsbüchern
off'ne lippenstifte unter bunten seidentüchern;
vornehm, damenhaft und elegant zu sein
bildet sich susanne naseweis nur ein:

den wer keine sauberkeit und ordnung kennt,
sich zu unrecht eine d a m e nennt.

-c-

Liebe Gleichgesinnte!

Wer beschwert sich über lautes, gesundes Lachen im Theater?
Wen stört ein Knie im Rücken? - Doch nur einen Theatermuffel.

Wenn unserereins im Theater, von der Handlung inspiriert, ein urkomisches Aperçu von sich gibt, so zischt und brummt es in allen Ecken und einige Vorwitzige hauchen <Ruhe>. Bei einer Häufung von Gelächter unsererseits werden die Uniformierten aktiv und stellen mit Verwarnungen die Ruhe wieder her. (Es wurden auch bereits Platzverweise, jedoch ohne Sperre registriert.) Auch das Können voraussetzende Mitklopfen der ersten Zehn der Hit-Parade oder das Mitsummen des Bühnensongs verursacht stärksten Protest. Vornehmlich im 2. Rang unserer Kulturhütte, wo sich ein Zweikampf zwischen betagten Schauspiel-, Opern- und Operettenfans und uns, dem Theatrischen Nachwuchs abspielt, sind solche Szenen öfters zu beobachten.

Warum liebe Freunde? Was kann es der Atmosphäre eines shakespeare'schen Dramas schaden, wenn sich auf den hinteren Reihen, auf die wir leider verbannt sind und was uns in unserem Kunstgenuß jedoch ungemein behindert, eine aufgelockerte Stimmung entwickelt? Ein paar nette, allgemeine Heiterkeit erzeugende, jedoch zum Stück passende Witze wirken hier Wunder, und können doch, wie ihr zugeben werdet, bestimmt nicht schaden. Merke: Witze im Theater müssen passend sein!

Ein besonders typischer Theatermuffel sei hier kurz geschildert: Bei einer sich sehr lange hinziehenden Aufführung saß ich in der 18. Reihe, und beim 3. Bild im III. Akt benützte ich den Umbau, meine Sitzlage um 30° von der Horizontalen in die Vertikale zu verändern. Mein Vordermann (bei Damen sei hier etwas Mäßigung angeraten) hatte nun meine Kniescheiben rechts und links von seiner Wirbelsäule. Soweit gut. Aber anstatt nun dies als schicksalhaft hinzunehmen, drehte er sich um mit den Worten: >Nehmen Sie doch bitte ihren Meniskus aus meinem Rippenansatz!< Liebe Freunde, ihr könnt Euch meine Verwunderung und mein unmäßiges Staunen vorstellen. Dadurch gehemmt konnte ich diesem typischen Vertreter seiner Art nur >Ist schon recht. Wenn's weiter nichts ist.< zur Antwort geben. Auch das so entspannungsfördernde Kippen mit dem Stuhl neben dem Vordermann verursachte bei diesem, sich anscheinend sehr witzig vorkommenden Vertreter der Theatermuffelzunft folgende Äußerung: >Nehmen Sie ihre Flosse von der Lehne.< Meine, durch saisonlange Theatererfahrung geschulte Schlagfertigkeit entgegnete: Junger Mann, Sie machen sich unbeliebt. Unter den finsternen Blicken meiner Freunde und meinerseits drehte er daraufhin wieder seinen Kopf der Bühne zu und beließ das auch den Rest der Aufführung so. Merke: Einigkeit macht stark!

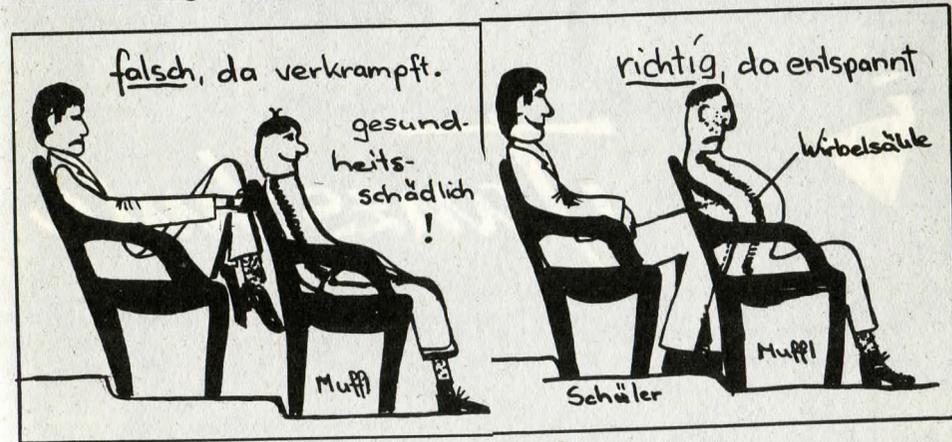
Dies sind, wie ich aus unterrichteten Kreisen höre, nicht die einzigen Vorfälle dieser Art. Ich frage Euch: ist das gerecht? Wir zahlen zwar ermäßigte Preise, was uns jedoch nicht veranlassen sollte dafür auf Ausstattung, Vergnügen und Bequemlichkeit zu verzichten. Ein Kinobesuch, zum Vergleich, bietet kaum diese Erlebnisse und ist außerdem viel teurer. Hier aber, im Theater wird echte Kultur geboten.

Wer sich bei einbrechender Dunkelheit fürchtet, wem kann es da verwehrt werden, sich einen Schutz mitzubringen und sich an diesen zu flüchten (Fluchtgeräusche 40 Phon) Merksatz: Es muß nicht die Mutter sein!

Auch hier sind die eingefleischten Theatermuffel am Werk und üben Kritik, und wollen uns als Elite des Volkes den letzten Genuß rauben. - Bleibt standhaft und laßt ihn nicht aufkommen!

Er sitzt in den Reihen vor uns, hat etwas gegen Stimmung und will uns mit gezielten Worten wie <Ruhe, Kindergarten> oder ähnlichem in die Knie zwingen. Aber warum denn? Wenn das Stück nicht fesselt erwachen die Schauspieler und Clowns dieseits des Vorhangs und es bilden sich die besten heraus. Nur weiter so! Lachen ist ja so gesund. Der Theatermuffel will uns auch in unserer Bequemlichkeit beschneiden. Das können wir nicht zulassen. Darum, wir sind die Elite und der Nachwuchs, vertreibt ihn aus dem Theater und laßt ihn nie mehr wiederkommen, diesen Theatermuffel! Der Jugend gehört die Kunst! (Oder sollte hier ein kleiner Irrtum vorliegen?) Nein, niemals!

2 DM - dafür kann man doch auch etwas verlangen; nicht nur auf der Bühne. Wer sich dadurch gestört fühlt, sollte sich persönlich an uns wenden. Da jedoch die meisten Muffel dazu keinen Mut haben, möchte ich Euch zurufen: weiter so! - So ist's richtig! Laßt Euch durch gelegentliche Rückschläge und Niederlagen nicht entmutigen. Bleibt ewig und laßt nicht nach. Viel Erfolg weiterhin!



Viel Erfolg weiter hin
Euer W. Wiskal

jazz. Waren Sie schon im Big Apple? gegenüber dem Volksbad. Beat und Folk

GAD gut
anlegen



wir
sagen Ihnen
wie

Stadtsparkasse Fürth in Bayern

Tanzschule

WIZAPITEL

851 FÜRTH Schwabacher Straße 58
Ruf 7 58 08 — 44 05 48 — 7 05 22

BDT

Kurse	
für Anfänger	Ehepaartanzkreis
Fortgeschrittene	Turniertanz
Schüler	Schautänze
Ehepaare	Einzelunterricht



Liebe Tante Erna!

Nu sind wa schon seit drei Monaten hia in Bayan. Im großen Janzen isset (ist es) n'feines Land für uns Preußen. Weeße, ick fieh'l ma wie die Made in Germany. Det Essen is ja n'biskn seltsam, nu ja, andre Länder andre Unsitten: Meenste, die kenn' hia Schrippen oder meenste die wissn' was 'ne Butterstulle is - nee, nich mal'ne Balina Weiße kenn'se hia.

Wie de siehst, ham'se hia noch keen Jefeihl für Kultur - ick jloobe (glaube), die müß'n ma ihnen erst bringen. Immerhin ham'wa se schon abjwöhnt die ulkigen Ledahosen zu tragen. Natürlich wenn'n paar Touristen kommen, laß'n wa se noch damit rumhüpf'n. Die Ausländer mögen det ja - s'komm'n ja sowieso imma wen'ja (weniger). Det is natierlich det Risiko bei der Schoose. Bring'n wa denen hia nämlich die mitteleuropäische Kultur - dann jeht natierlich det folkloristische an Bayan valoren. Aba uns're Wirtschafft hia kann det wohl noch vakraft'n.

Ibrigens stellda vor, die mögen uns jarnich so besonders hia: "Zuag'roaste" nenn'se uns, "Sauprei'bn" - find ick dufte diese saftigen, kernigen, bäuerlichen Ausdrücke. Apropos Sprache. Det is'n Dialekt hia - zum Grausen. Jedes zweite Wort hia is "Depp" oder seine Steigerungsform "Sauddepp". Die Leutchen hia sind nich ganz so fiese wie ihr Schlang.

Ick möchte noch mal uff'n Rassenhaß hia zu sprechen komm'n. Ick weeß nich warum die hia so wild uff uns sind. Wa sind nämlich mit se ziemlich eng vawandt. Weeße, damals als Preußen besiedelt wurde zogen doch die besten Leutchen von hia und ooch aus Schwaben nach Prussia, um det wilde Land zu besackern...

Seit die besten Leute hia ausjewandert waren - sie nahm'n natierlich die Kultur mit - jing es hia abwärts, kulturell meen ick. und jetzt wo wa denen hia wieder n'Teil von der schönen Kultur bring'n, sind se böse uff uns. Vielleicht liecht det daran, daß se sich ärgern, n'paar Jahrhunderte Kultur vasäumt zu hab'n.

Also die Leutchen stör'n uns hia nich, wir werd'n se schon nich vatreib'n, ihre Sorge is also völich sinnlos. - - -

Ick hoffe bloß, det diessa Brief hia durch die Kontrolle an den Grenzen des Freistates Bayan durchkommt. Ick werd'meen Absenda lieba nich druffschreiben, könnte ja möglich sein, det se mia zum Sauerjreutstampfen abhol'n. Aba ick jloobe, die könn'den Brief doch nich lesen; wie schon jesagt, ihr Dialekt is hia so stark, daß'se kaum noch richtig Deutsch lesen könn! Wie jeht's Euch den so? Wat macht Lotha, und Emma, wie jeht's der? Ick hoffe prima. Mir jeht's jut. Alles Jute!

Eua Kasimir

-wb-

Tageslauf eines Lehrers

Textauswahl von Kookle006
Zeichnungen G. Müller

7.00
Stehe auf. Frühstücke.

ES ERHEBT DIE SONNE SICH DES
NEUEN LEBENSTAGES, DER MIT
DEM VORIGEN SICH NICHT VERGLEICHT.
(Torquato Tasso, II. Akt)



7.45
Komme am "Theater" vorbei.

WIE DIE TAGEDIEBE DOCH IHRE PFLICHT
BESTEHLEN! (Wilhelm Tell, I. Akt)



7.50
Hole im Lehrerzimmer Schulaufgaben und Verweiszettel.
OH WIE WILL ICH TRIUMPHIEREN
(entführung a.d. Serail, II Akt)

8.20
Erwische Müller beim Spicken.
JOHO! WAUWAW! HO! HO! HO! HO! HO!
WEHE! DAS WILDE HEER! SECHS! WEHE!
SECHS! (Freischütz II Akt)

9.40
Ertappe Schmidt beim Lesen eines anrühigen
Blattes. Kriegt einen Sechser wegen Un-
aufmerksamkeit

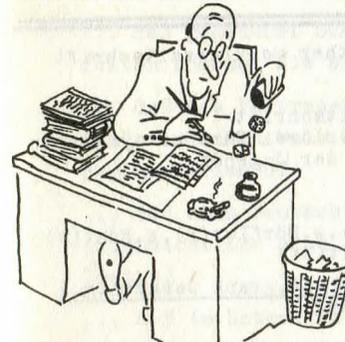
ER HATTE SCHAUM VORM MUNDE UND
WAR SPRACHLOS
(Julius Caesar, I. Akt)



10.20
Pausenaufsicht mit kollege.
Erfahrungsaustausch.
DA GINGS !RICK!RACK!...HABE ALLES
TOT GESCHLAGEN (Egmont, I. Akt)

10.40
Gebe in der 8. Klasse Schulaufgabe heraus.
Durchschnitt 4,4

GERAEDERT GESPIESST GEVIERTHEIT GE-
KÖPFT! DAS LAND UMHERR GLEICHT EINER
METZGE, WO MENSCHENFLEISCH WOHLFEIL
IST (Götz v. Berlichingen V. Akt)
21.00
korrigiere



8
22.45
Gehe zu Bett. Lese Kriminal-
roman. Bim auch nur Mensch.

ES WALTET DORT EIN HEIL-
GER WILLE, NICHT BLINDEM
ZUFALL DIENST DIE WELT
(Freischütz III. Akt)
STEH MIR BEI IN DIESER
NACHT, BIS DER ZAUBER
IST VOLLBRACHT
(Freischütz II Akt)



MUSSTEST DU IHN AUF MICH
LADEN, DIESEN FURCHTBAREN
BERUF, KONNT ICH DIESIS
HERZ VERHÄRTEN, DAS DER HIMMEL FÜHLEND SCHUF (Jungfrau v. Orleans IV. Akt)

GEDANKEN EINES MITTELMÄSSIGEN SCHÜLERS NACH FRIERABEND:

Die Klingel schrillt. Der arme Schüler zuckt nervös aus seinen Träumen hoch. Da fällt ihm ein, daß dies die letzte Stunde war. Der Professor ist schon draußen. Ja so sind sie! Die können nichts anderes als schlechte Noten geben. Und nach Schluß sind sie die ersten, die ihre Bäuche hinter den Lenkrädern ihrer Autos verfrachten und abdampfen! Unserereins muß zu Fuß gehen!

Auf den Gängen und Treppen herrscht ein Durcheinander. Kaum, daß man vorwärts kommt und die Kleinen drängeln und schieben. Ja, überhaupt die Kleinen! Das ist ein undisziplinierter Haufen. Als man selber noch jung war...! Was wissen denn diese Rotznasen vom Ernst des Lebens? Was wissen sie vom grauen Schulalltag? Nichts! Die wissen nicht, wie mühsam es ist, in die nächsthöhere Klasse zu gelangen! Die lernen ihr "ancilla=die Magd" und "puella=das Mädchen" und vielleicht noch "agricola=der Bauer", aber mehr steckt nicht drin! Wie muß sich da unsereins abrackern!

Endlich ist man draußen auf der Straße. Na, schöner ist's hier schon, als drinnen in diesem Bau der Zwangsarbeit. Möchte mal sehen, wer hier nicht aufjubelt, wenn er wieder draußen steht! Es sei denn, er ist ein ausgekochter Streber. Ein letzter Blick zurück. Da steht er, dieser Backsteinkasten! Morgen wieder der selbe alte Trott und eine Lateinschulaufgabe! ...Könnte es nicht über Nacht abbrennen, unser heißgeliebtes Gymnasium?-

Der Lateinlehrer: eo heißt dorthin uns sonst nichts weiter! Jetzt heißt es aber noch etwas!

ek-

Die Pennalen

Fürther Schülerzeitschrift

Jahrgang 14, Nr.2

Die Pennalen sind eine jugendeigene Zeitschrift
Die Pennalen sind die Schülerzeitung der drei Fürther Gymnasien
Die Pennalen sind Mitglied der "Presse der Jugend"

Redaktion:

W.Ihle

A.Weise(A), H.Teufel(I), H.Kearmann(P,St), W.Dörfler(P), K.Kohl(S)
P.Plutzer(Sch), R.Weidner(Th), W.Balluneit(Zf)

Redaktionssekretär:

G.Meier

Titelblatt, graph Gesamtlgt.:

K.Sprang

Geschäftsleitung und Anzeigen:

F.Pöhnli, 851 Fürth, Leyherstr.87

Mitarbeiter:

C.Dietz, Ch.Engelhardt, E.Kaltenhäuser, E.Grünsteidel, E.Berend,
J.M.Pfeffer, A.Ixmeier, G.Müller, K.Scherer.

Adresse:

Pennalen 851 Fürth
Königstr.105/Kaiserstr.92

Auflage: 2000

Druck:

Böhler Drucke, Würzburg



CETERUM CENSEO

Es fiel auf,

... daß eine hochgestellte Persönlichkeit am HGF äußerte: "Der Rex ist eine unmögliche Institution!"

... daß die gute, alte Zeit noch längst nicht vergessen ist: Früher ist man noch absolut gestorben!

... daß Frankreich ein recht merkwürdiges Land ist, denn "Frankreich ist nur drei Tagesmärsche von seiner Grenze entfernt"

... daß in Frankreich auch sonst nicht alles stimmt: Sie flohen von Paris nach Frankreich

... daß so mancher Lehrer zu einer Schülerin recht nett sein kann: "Nehmen Sie mal Ihr zartes Seelchen und Ihren flatternden Geist in feste Hände!"

... daß gegenüber Schülerinnen auch recht zweifelhafte Bemerkungen fallen können: Sie haben ja schon oben das Geschlecht verkehrt!

... daß das Vertrauen in den Arztstand mehr und mehr schwindet: Weil wir schon beim Krankenhaus sind, kommen wir auch gleich zum Großfriedhof!

... daß auch Deutschlehrer sich innerlich uneins sein können: Offensichtlich eine Nachahmung des Homer und doch so ganz typisch Goethe!

... daß im Unterricht immer wieder alte deutsche Sprichwörter verwendet werden: Jetzt habe ich aber die Nase satt!

... daß die Größe der am HGF gehandelten Brezen eine monoton fallende Funktion der Zeit ist

... daß der vorweihnachtliche Unterricht etwa so aussieht: Alles schläft, einer wacht...

... ab und zu einmal auf